

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 22 (1970)

Artikel: Ramser Geschlechter
Autor: Schweri, Gregor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

damaligen Gestalt, der eigene Friedhof daneben. Der Helfer von Stein besorgte von dort aus die neugeschaffene Kirchgemeinde, bis dann im Jahre 1843 ein neu erbautes Pfarrhaus es möglich machte, dass ein Pfarrer in Ramsen selbst Wohnsitz nehmen konnte. Der erste Geistliche der reformierten Kirchgemeinde Ramsen (die zwar seit 300 Jahren bestand, aber kein Heim und keine Betreuung hatte) war Carl Mägis aus Schaffhausen.

Grosse Opfer hatten die Ramser für Kirche und Pfarrhaus gebracht, aber es fehlte noch ein ausreichendes Schulgebäude. 15 Jahre später war auch dieses erstellt. Heute noch erfüllt das alte Schulhaus, an dessen Eingang in goldenen Lettern die Worte stehen: «Evangelisches Schulhaus 1848», seinen Dienst. Im Jahre 1875 wurden die vorher getrennt geführten konfessionellen Schulen verschmolzen, und heute sitzen katholische und evangelische Knaben und Mädchen friedlich in modernen Schulmöbeln beisammen. Eine lange Zeit des Zwistes hat friedlichem Zusammenleben Platz gemacht.

Ramser Geschlechter

Gregor Schweri

Das Auftauchen unserer Geschlechter in der Dorfgeschichte interessiert wohl manchen Leser. In alter Zeit gab es noch keine Familiennamen, man nannte die Leute einfach beim Vornamen, wie es auch heute da und dort noch üblich ist. Dies war so, als die Alemannen unser Dorf bewohnten. Mit diesen haben sich in der Folge neue Ansiedler vermischt, andere sind abgewandert und viele sind an Seuchen, wie beispielsweise die Pest, gestorben. Deshalb können wir sagen, dass die Einwohnerschaft von Ramsen in früherer Zeit sich mehrfach verändert hat. Bleibender wird der Bevölkerungsstand von der Reformationszeit an. Die Geschlechtsnamen kamen zuerst im 12. Jahrhundert in den Städten auf. Erst später brauchte man sie auch in den Dörfern. So können wir von den Familien, die heute noch in Ramsen leben, im 14. Jahrhundert (in einem Zinsrodel des Klosters St. Georgen und in einem Klingenberger Güterverzeichnis) mit Wahrscheinlichkeit die Familiennamen Schmid und Huber feststellen. Huber hiessen alle Bauern, die eine Hube, d. h. ein Stück Land bewirtschafteten. Der Name Schmid wird vom entsprechenden Beruf herkommen. Sicher lebte im 14. Jahrhundert eine Familie Genner in Bibern. Im nächsten Jahrhundert erscheinen in einem Güterverzeichnis des St.-Agnesenklosters

in Schaffhausen die Geschlechtsnamen Nithart (Neidhart) und Brütsch. Ende des 15. Jahrhunderts gibt Eberhart von Klingenberg den Leibeigenen Michel Nithart von Wiesholz gegen ein Lösegeld frei.

Als nach dem Bauernaufstand des Jahres 1525 die Ramser mit den Herren von Klingenberg die erste Gemeindeordnung aufstellten, waren Clewin Ruch (Ruh) von Wilen, Hans Nydhart (Neidhart) von Ramsen, Heinrich Schmid von Hofenacker und an ihrer Spitze Vogt Burkart Vesper an den Verhandlungen beteiligt. Vesper sind heute keine mehr in Ramsen, wohl aber in der Nachbargemeinde Buch. Vesper war im Jahre 1536, als die Gemeindeordnung genauer festgelegt wurde, nicht mehr Vogt. An seiner Stelle waltete Welti Brütsch von Ramsen. Mit ihm waren bei dieser Verhandlung Michael Genner, Hans Graf und Jerg Strowhacker zugegen.

Nach drei Jahren mussten die Ramser den Steinern gegenüber als Untertanen huldigen. Weil ein Gemeindehaus fehlte, fand die Beeidigung im Hause des Untervogtes Welti Brütsch statt. Da nicht alle Männer in der Bauernstube Platz fanden, mussten die Ramser den Eid in zwei Gruppen ablegen. Der zweite Eid wurde 10 Tage später von Bläsi Schmid von Ramsen, von Steffa von Wilen, von Bläsi von Wiesholz und Heinrich von Hofenacker abgelegt. Man sieht, es genügte der Vorname, um jemand in das Untertanenverzeichnis einzutragen. Die Ramser Bauern wurden im Jahre 1549 vom Abt des Klosters St. Georgen, Johannes Nüsperli, auf dem Landgericht zu Stockach verklagt. Johannes Nüsperli sollte das Erbe von Abt David auf österreichischer Seite erhalten. So mussten sich folgende Ramser Bauern vor dem Landgericht verantworten: Steffan Graf und Hans Graf, die zusammen einen Hof in Ramsen bewirtschafteten. Bartlimo Widmer, der das Widumgut verwaltete. Das Widumgut war der Grundbesitz, der zum Unterhalt der Pfarrei gestiftet war. Hans Genner von Ramsen, Ulrich Ruch (Ruh) und Steffa Ruch, die Lehenhöfe in Wilen besaßen. Hilarius Neidhart hatte den St.-Agnesenhof in Wiesholz inne und Heinrich Schmid den Hof in Hofenacker. Im 17. Jahrhundert erscheinen in Hofenacker keine Schmid mehr, sondern Geschlechter wie Rehmann, Graf, Neidhart, Schmalenberger. Lorenz Achmüller war Obervogt und hatte zwei Höfe in Bibern. Neben den Brüdern Bartlomo und Junghans Zuber, die die Walder Höfe besaßen, wurde noch Hans Weber, der einen Lehenhof in Ramsen verwaltete, nach Stockach zitiert. Diesen Prozess, der bis nach Innsbruck gezogen wurde, entschieden im Jahre 1550 die Eidgenossen zu Baden, als sie dem Abt Nüsperli Ramsen und Klingenzell zusprachen. Die Ramser mussten nun ihre Abgaben nach Radolfzell, später nach Büel am Schinerberg und seit dem Jahre 1583 nach Petershausen entrichten. Im Jahre 1550 war Klaus Brütsch, der ein Sohn von Welti Brütsch, des gewesenen Vogtes, sein könnte, Vogt in Ramsen. Er war natürlich dem Steiner Obervogt Lorenz Achmüller untertan. Das Dorfgericht, aus dem sich später der Gemeinderat entwickelte, bestand aus folgenden Männern: Heinrich Schmid von Hofenacker, Clewi Ruch von Wilen, Wäli Brütsch, Klaus Alber, Gallo Martin,

Stephan Graff (ein Steffan Graf wurde im Jahre 1564 Vogt zu Ramsen), Bürkli Brütsch, Hanns Wintz, Klaus Waibel, Vit Graff, Glery Nithart von Wiesholz, Martin Ruch von Wilen. Aus einem Verzeichnis der Frondienstpflichtigen des Jahres 1540 möchte ich noch Familiennamen anführen, die heute nicht mehr in Ramsen zu finden sind: Hertzog, Senn, Märck, Mayer, Wälti, Walch, Waibel, Strowhacker, Trub, Troll, Götz. (Im Jahre 1659 hatte es in Bibern drei Familien, die Götz hiessen.)

Seit dem Jahre 1550 teilte sich die Ramser Bevölkerung in katholische und evangelische Bürger, wobei die Rechtslage der letzteren verhängnisvoll war. Pfarrer Maurus Gymperlin zählt uns in einem Rechenschaftsbericht des Jahres 1628 folgende reformierte Ramser auf: Klaus Graf, Vogt, Jakob Brütsch, Hans Graf, Michael Geier, Hans Neidhart, Christian Neidhart, Jakob und Bläsi Ruch, Klaus Waybel, Jörg Mayer, Gallus Feer, Burkhard Huber, Gallus Brütsch, Pankrätius Mayer, Klewi Geier. So können wir feststellen, dass die Vorfahren der Neidhart und Ruh zum Teil reformiert waren. Folgende katholische Ramser nennt Pfarrer Gymperlin: Welti Harder mit Bruders und Sohns Familie, Gallus Genner, Hans Ruodle Schmid, Konrad Schmid (Mesmer), Adam Martin von Wiesholz, Veit Gnädinger, Jakob Ruch (Wilen), Melchior Settelin, Michael Neidhart von Wiesholz. Neu sind die Geschlechtsnamen Gnädinger und Settelin. In Wiesholz waren vier reformierte Ramser, die Neidhart hiessen. In einem Verzeichnis des Jahres 1648 war nur noch Bläsi Ruch als Reformierter in Wiesholz aufgeführt. In Bibern wohnte der reformierte Bauer Hans Ruodle Brütsch. Pfarrer Maurus Gymperlin klagte darüber, dass die Ramser im Glauben sehr unbeständig seien und leicht davon abfielen, besonders wenn sie heirateten. Während früher die Kinder reformierter Eltern auch in Ramsen getauft wurden, gingen die Reformierten im 17. Jahrhundert allmählich nach Stein oder Buch, um ihre Kinder zu taufen. So fand im Jahre 1620 zum ersten Male die Taufe eines Ramser Kindes in Stein statt. Es war das Kind von Jakob Brütsch und Anna Gräfin, Taufgötti war Hilarius Neidhart von Wiesholz.

Im Jahre 1630 vermählte sich Jakob Brütsch mit Barbara Kuzerin. Diese Vermählung war ein aufsehenerregendes Ereignis. In der Nacht vor seiner Hochzeit brach der Amtsverwalter zu Singen mit 30—40 Mann in Ramsen ein und suchte Jakob Brütsch in den Häusern, um ihn ins Gefängnis zu stecken. Oesterreich und Stein behaupteten zu Ramsen das Religionsrecht. So schickten die Steiner im Jahre 1637 16 bewaffnete Soldaten (Musketen) in die Büsche, um den hochzeitlichen Gang von Jakob Brütsch nach Stein zu schützen. Klaus Graf, der damalige Vogt zu Ramsen, wurde deshalb nach Singen zitiert.

Im Jahre 1659 wollte Oesterreich das Dorf Ramsen zurückkaufen. Im Mai 1658 war eine österreichische Kommission in Hilzingen erschienen. Rudolf Brütsch, der Vogt zu Ramsen, und mit ihm Hans Graf, Clewin Geier, Jakob Genner, Klein Veith

Gnädinger, Glerin Neidhart und Ulrich Martin von Wiesholz mussten vor der Kommission aussagen. So bestätigte Rudolf Brüttsch, dass 12 Ramser in den Bauernkrieg ins Entlebuch aufbrechen mussten. Das war Oesterreich ein Dorn im Auge. Nach einem Verzeichnis vom Jahre 1602 bestand die Ramser Mannschaft aus Klaus Graf, Uli Graf, Adam Marti, Welti Ruch, die alle mit Spiessen ausgerüstet waren. Hans Genner und Klaus Neidhart hatten Büchsen. Diese standen unter dem Banner Ramsen, Wilen, Wiesholz. Unter dem «Fendli» von Hemishofen, Ramsen und Hofenacker standen Kaspar Haubenschmid mit einem Spiess, Ulrich Schwarzer mit einer Büchse und Welti Brüttsch mit einer Büchse. Sicher war das nicht die ganze Ramser Mannschaft.

Im September 1658 wurden nochmals acht Ramser in Hilzingen über die Religionsverhältnisse ausgefragt. Nebst andern Verstössen gegen das Religionsrecht des Landesherrn bestätigten diese, dass der Wirt Christian Neidhart in Ramsen eine Leichenpredigt gehalten habe. So war in jenem Jahr sehr wahrscheinlich schon ein Neidhart Wirt im Gasthaus «zur Krone». Die meisten Einwohner zu Ramsen waren wohl Bauern. Im Jahre 1639 war ein Jakob Genner Wagner, ein Jerg Brüttsch Schmid, im Jahre 1650 erscheint ein Konrad Schmid als Schneider und ein Ulrich Graf als Beck. Elf Jahre später war Hans Nithart Schuhmacher und Jakob Nithart Küfer zu Ramsen. Ein Bürgerrodel vom 30. Juni 1650, der insgesamt 51 Bürger aufzählt, führt nun, nebst den schon erwähnten Familiennamen, die Bürger Andreas Hug (der auch Richter war), Hans Schneider und Stefan Sauter auf.

Diese Geschlechter bearbeiteten den Boden von Ramsen von Generation zu Generation. Sicher hat sich vieles gewandelt durch Mechanisierung in der Landwirtschaft und auch im rechtlichen politischen Leben. Die Familiennamen haben alle Stürme der politischen Geschichte überlebt und werden weiter getragen in die Zukunft.